

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sfr. 24.—, halbjährlich sfr. 12.50, vierteljährlich sfr. 6.50. — Vorarlberg jährlich öS 180.—, halbjährlich öS 100.—, vierteljährlich öS 50.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sfr. 42.—, halbjährlich sfr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz entgegen. Postcheckkonto 90 - 2988 St. Gallen. Verwaltung und Redaktion: FL - 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Tel. 075 / 2 19 37 / 2 24 12. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL - 9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sfr. —.30 - öS 2.—.



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 13 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 17 Rappen, Textreklame 60 Rappen. — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Altenbachstrasse 99, FL-9490 Vaduz, Telefon (075) 2 19 37 und 2 24 12. Für die Schweiz und übriges Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA».

AZ — 9490 Vaduz, Mittwoch, 8. Mai 1968

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

102. Jahrgang — Nr. 67

Grosszügige Geste des Landesfürsten!

Die Fürstliche Waffensammlung wird für öffentliche Ausstellung bereitgestellt — Aus dem öffentlichen Landtag vom Montag

Speditiv und produktiv entledigte sich der Landtag in der Sitzung vom Montagnachmittag der restlichen 11 Traktanden, nachdem am Vormittag die neue Geschäftsordnung des Parlaments, das Gesetz über die Kontrolle der Staatsverwaltung, die Verordnung zum Schank- und Gastgewerbe und der Jahresbericht 1967 der Landesbank behandelt und jeweils einstimmig gutgeheissen wurden. (Siehe Volksblatt vom Dienstag, 7. 5.)

Im Mittelpunkt der Nachmittagsitzung standen die Neuwahlen in verschiedene Institutionen und Gremien, die Kreditgewährung für den Wettbewerb zum Bau zeitgemässer Wohntypen und die Errichtung der Stiftung «Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung», wobei das diesbezügliche Gesetz in erster Lesung durchberaten wurde.

Vorweggenommen seien in diesem Bericht noch drei Dinge, von denen eigentlich erst am Schluss der Sitzung die Rede war:

Der Landtagsabgeordnete Dr. Ernst Büchel (Gamprin) wies auf die Novelle zum AHV-Gesetz in der Schweiz hin, die zum Teil erhebliche Rentenerhöhungen zur Folge hätten. Da Liechtenstein bis heute mit den schweizerischen Leistungen nach Möglichkeit Schritt ge-

halten hätte, wäre eine entsprechende AHV-Revision auch bei uns an der Zeit. Dr. Ernst Büchel erkundigte sich, inwieweit sich die Regierung mit dieser Frage befasst hätte?

Regierungschef Dr. Batliner sicherte dem Abgeordneten zu, dass der Aufsichtsrat der AHV bereits die notwendigen Schritte in diese Richtung unternommen hätte. Es sei eine versicherungstechnische Bilanz in Auftrag gegeben, welche die Möglichkeiten einer Rentenerhöhung im Rahmen der neuen schweizerischen Ansätze prüfe und über die Ausgangslage für eine neue AHV-Revision in Liechtenstein Aufschluss geben werde.

Der Abgeordnete Dr. K. H. Ritter erinnerte an seine Anfrage vom 29. November 1967, die eine verbesserte Beobachtung des Problems der Trinkwasserverschmutzung zum Inhalt gehabt habe. — Der Regierungschef wies darauf hin, dass inzwischen die Kompetenzen in den zuständigen Stellen geklärt und ein personeller Ausbau zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Amtes für Gewässerschutz geplant sei. Im übrigen werde er in einer der nächsten Sitzungen konkreter zum Thema Stellung nehmen.

Schliesslich machte Regierungschef Dr. Gerard Batliner dem Landtag eine Mitteilung, die alle Kunstfreunde unseres Landes und die am liechtensteinischen Fremdenverkehr interessierten mit besonders grosser Genugtuung erfüllen musste:

S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein hat sich bereit erklärt, die Fürstliche Waffen-

sammlung, eine der attraktivsten ihrer Art in der ganzen Welt, für öffentliche Ausstellungszwecke zur Verfügung zu stellen.

Mit anderen Worten: sobald geeignete Räume für eine Ausstellung dieser Bedeutung gefunden sind, kann ein öffentlich zugängliches Museum mit der Waffensammlung des Landesfürsten eröffnet werden. Eine solche Ausstellung dürfte neben der Fürstlichen Gemäldegalerie zu einem besonders grossen Anziehungspunkt für die Besucher unseres Landes werden.

Nachdem der Landtag im Laufe der Nachmittagsitzung auch das Gesetz zur Schaffung der staatlichen Kunstsammlung in erster Lesung behandelt hatte, darf auch in dieser Richtung mit einer positiven Entscheidung unserer Volksvertretung gerechnet werden. — Der Abgeordnete Dr. Ernst Büchel gab übrigens seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass es ein Gampriner Bürger, nämlich der Graf von Benden, gewesen sei, der durch seine grosszügige Vergabung den Anstoss zur Errichtung dieser Stiftung gegeben habe.

Wenn es uns gelingt, das liechtensteinische Landesmuseum demnächst aus dem unwürdigen Kistendasein zu befreien und ihm eine würdige und bleibende Heimat zu schaffen, dürfte Liechtenstein in wenigen Jahren auch als kulturell interessanter und wichtiger Ort Bedeutung haben. Wir hätten dann immerhin eine hervorragende Galerie alter Meister (die Fürstliche Gemäldegalerie), eine interessante

Tribüne der freien Meinung

Sind wir doch froh!

In der Samstagausgabe fordert ein Einsender, der offensichtlich der Arbeiterschaft angehört, eine neue Form der Maifeier, nachdem der Besuch dieser Veranstaltung des Arbeiterverbandes vor allem von Seiten der Arbeitnehmer-schaft von Jahr zu Jahr mehr zu wünschen übrig lässt. Der Grund für das mangelnde Interesse an der Maifeier ist sicher nicht nur die Form derselben, welche im übrigen leichter kritisiert als neu gefunden ist. Man kann den mangelnden Besuch auch positiv werten: sind wir doch froh, dass offensichtlich kein Anlass zu grossen Maidemonstrationen besteht. Diese Tatsache beweist, dass es unseren Arbeitnehmern derzeit relativ gut geht und dass man mit der Arbeit des Verbandes zufrieden ist. Bekanntlich zeigt sich sehr schnell Interesse, wenn etwas nicht in Ordnung ist. (nd)

Palette zeitgenössischer und klassischer Kunstwerke (Staatliche Kunstsammlung), das Briefmarkenmuseum und ein historisch wertvolles Museum (das Landesmuseum) anzubieten. Mit dem Walsermuseum in Triesenberg, der sehr beliebten Landesbibliothek, den verschiedenen kulturell tätigen Vereinigungen und (den noch zu schaffenden) räumlichen Voraussetzungen für kulturelle Veranstaltungen gehen wir in dieser Hinsicht einer Zukunft entgegen, die uns auf einem bisher eher vernachlässigten Gebiet berechtigtes Selbstbewusstsein geben wird.

von Tag zu Tag

S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein hat sich bereit erklärt, die Fürstliche Waffensammlung, eine der attraktivsten ihrer Art in der ganzen Welt, für öffentliche Ausstellungszwecke zur Verfügung zu stellen. Diese erfreuliche Mitteilung machte Regierungschef Dr. G. Batliner in der öffentlichen Landtagsitzung von vorgestern Montagnachmittag. Lesen Sie dazu unseren Bericht auf Seite 1 und 2, worin wir auch die übrigen Traktanden, die im Parlament behandelt wurden, behandeln.

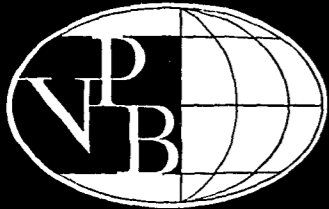
In einer neuen Arbeit des vor Monatsfrist verstorbenen, jungen Liechtensteiners Dr. Gabriel Beck, die wir heute auf Seite 1 und 2 veröffentlichten können, nimmt der Autor zu den Studentenunruhen im allgemeinen Stellung und untersucht anhand von zwei Publikationen die Ursachen und Aussichten derselben.

Meldungen und Berichte zum Geschehen in Liechtenstein und in der Nachbarschaft lesen Sie auch heute auf den Seiten 2 und 3. Meldungen zum Sport mit Berichten über die Fussballbegegnungen Vaduz — Widnau (2:1), Grabs — Eschen (0:0) und Balzers — Heiden (2:1) finden Sie auf Seite 5.

Im Auslandteil der heutigen Ausgabe (Seite 8) haben wir wieder die neuesten Ereignisse des Weltgeschehens zusammengefasst. Neben aktuellen Meldungen lesen Sie dort einen Kommentar zu den Studentenunruhen in Paris.

Während die Frühlingsblüte in den Tallagen schon fast wieder zu Ende ist, verursachte ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet noch gestern Schneefälle bis zu 900 Metern. Für heute Mittwoch sind, nach vorübergehenden Aufhellungen, neue Niederschläge zu erwarten. Temperaturen am Nachmittag 12 bis 17 Grad.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

Neubesetzungen in den Landesinstituten

Landtagspräsident Dr. Alexander Frick dankte den ausscheidenden Mandatsträgern im Namen des Parlamentes

In seiner Sitzung vom Montag hatte der Landtag folgende Gremien neu zu bestellen: Die Landessteuerverwaltung, ein Mitglied des Aufsichtsrates der Liecht. Landesbank, den Verwaltungsrat der Liechtensteinischen Landesbank, den Verwaltungsrat der Liechtensteinischen Kraftwerke und die Landesgrundverkehrs-kommission.

Über Vorschlag der einzelnen Fraktionen wurden folgende Neubesetzungen vorgenommen:

Landessteuerverwaltung: Dr. Franz Beck, Schaan (Präsident), Otto Kranz, Nendeln 48 (Vizepräsident), Sales Schreiber, Vaduz, Wolfgang Feger, Schaan und Ludwig Majer, Schaan. Ersatzmitglieder: Josef Spalt, Ruggell, Paul Oehri, Mauren und Franz Kieber, Vaduz.

Landesbank-Aufsichtsrat: Der Aufsichtsrat der Liechtensteinischen Landesbank setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen, von denen eines vom Landesfürsten, eines von der Fürstl.

Regierung und eines vom Landtag bestellt werden. Der Landtag bestätigte Dr. Otto Hasler, Vaduz, in dieser Funktion.

Landesbank-Verwaltungsrat: Dr. Ernst Büchel, Gamprin (Präsident), Herbert Kindler, Triesen (Vizepräsident), Dr. Peter Ritter, Vaduz, Fidel Brunhart, Balzers, Albert Jehle, Schaan, August Müssler, Nendeln, Andreas Wille, Mäls 228. Ersatz: Felix Büchel, Ruggell und Alois Schädler, Triesenberg.

Der Verwaltungsrat der Liechtensteinischen Kraftwerke: Dr. Alexander Frick, Schaan (Präsident), Hubert Marxer, Eschen (Vizepräsident), Hermann Erne, Triesen 353, Josef Näscher, Eschen 398, Bruno Ospelt, Architekt, Vaduz, Daniel Beck, Triesenberg 135, Ferdinand Sprenger, Triesen. Ersatz: Josef Vogt, Balzers 448, Adolf Oehri, Schaanwald.

(Während der Bestellung des LKW-Verwaltungsrates führte Landtagsvizepräsident Dr. Franz Nägele den Vorsitz).

Landesgrundverkehrskommission: Den Vorsitz führt von Amtes wegen Landgerichtsrat Dr. Hermann Risch. Mitglieder: Ing. Ernst Ospelt, Vaduz, Kurt Matt, Mauren, Erich Hoop, Eschen, Andreas Hoop, Ruggell. Ersatz: Alois Heeb, Ruggell 39, Gebhard Hasler, Gamprin 9, Josef Bargetze jun. Triesen, Wilhelm Büchel, Ruggell 48.

Nach den Wahlen dankte Landtagspräsident Dr. Alexander Frick namens des Landtages allen, die aufgrund der Neubestellungen aus ihren Aemtern ausscheiden. Der Landtagspräsident hob ihre (teilweise langjährige) Tätigkeit und ihre Verdienste um die Belange der Öffentlichkeit hervor. Die Volksvertretung bestätigte die Ausführungen des Landtagspräsidenten mit Beifall.

Utopischer Sozialismus

Die Studenten wollen eine neue Gesellschaft — von Dr. Gabriel Beck (†), Triesenberg

Noch vor zehn, ja fünf Jahren wäre es unmöglich gewesen: Die Wahlergebnisse für bestimmte Studentenparlamente erscheinen auf den Titelseiten unserer Zeitungen, sie werden sorgsam (oder auch nicht) analysiert, Regierungen bereiten danach ihre taktischen Manöver vor. Die studentische Opposition ist weltweit geworden. Ob in Berkeley oder Berlin, Madrid oder Tokio, Prag oder Mexico-City: die Studenten protestieren gegen die traditionelle Universität, gegen den Vietnamkrieg, gegen die Rassen-diskriminierung, gegen das Franco-Regime, kurz, um das Schlagwort zu gebrauchen, gegen das Establishment. Die Politiker und der Grossteil der Bevölkerung sehen in diesem Protest nichts als weltfremdes Narrentum oder Lümmelei oder Landfriedensbruch. Soziologen sprechen von utopischem Sozialismus.

In der Hegner-Bücherei erschien neulich Martin Buber: Der utopische Sozialismus. Herausgegeben von L. Schneider und P. Bachem. Jakob Hegner Verlag, Köln, 271 Seiten. Das Buch ist eine erweiterte Ausgabe von Bubers «Pfade in Utopia» und ist, nach des Autors Vorwort, «aus der Absicht entstanden, die Gedanken des, von Marx und den Marxisten so benannten «utopischen Sozialismus», und insbesondere dessen Postulat einer Erneuerung der Gesellschaft durch Erneuerung ihres Zellengewebes, genetisch darzustellen.» Der Unterschied zum Marxismus-Leninismus besteht also darin, dass die utopischen Sozialisten sich nicht der Politik bedienen wollen, um allmählich den herkömmlichen Staat absterben zu lassen und erst dann

eine ideale Gesellschaftsform zu verwirklichen, sondern im Hier und Jetzt aus den Keimen der Kommunen und Genossenschaften die neue Welt entstehen lassen möchten. Soziologische Theorien solcher Art entstanden zu Beginn des letzten Jahrhunderts, und Buber entwickelt die Idee an den Hauptvertretern Proudhon, Kropotkin und Landauer, um zur Feststellung zu kommen, dass diese alle das Schicksal der Utopisten erlitten, also scheiterten, die Realisten, Marx und Lenin, hingegen soweit kamen, als mit politischen Mitteln zu kommen ist, ihre Erben aber in eine Sackgasse führten, wo es kein Vorwärts mehr gibt. Buber setzt dennoch auf die Utopisten, die die Krise der gegenwärtigen gesellschaftlichen Systeme von der Gemeinde, von der Genossenschaft aus zu überwinden suchen. Bubers Vorbild ist dabei der israelische Kibbuz.

Ich habe Bubers Buch an den Anfang gestellt, um mit Hilfe der Geschichte dem Phänomen der studentischen Unruhen näher zu kommen. Historische Vergleiche hinken fast immer und so hat man auch hier mit der Utopisten-Realisten-Einteilung nicht viel gewonnen. Die Revolte der Studenten wäre zum vornherein zum Scheitern verurteilt, verliesse sie sich aufs Imitieren. Weiter bringt uns die Dokumentation Friedrich Mager, Ulrich Spinnarke: Was wollen die Studenten? Fischer Bücherei, Band 949, 155 Seiten.

Politiker und Publizisten, ja die ganze Öffentlichkeit wurden von den plötzlich politisch aktiv gewordenen Studenten so überrascht, dass

(Fortsetzung Seite 2)



Liechtensteinische
Landesbibliothek